

Endspurt auf der Musikbaustelle

Es ist bis dato einmalig in Bayern und ein Großprojekt in Freyung, von dem die ganze Region profitieren soll: Noch ist es eine Baustelle, aber in zwei Wochen startet der Betrieb der Volksmusikakademie Bayern.

Von Doris Löw

Der Ton ist hämmernnd monoton, ohne Höhen und Tiefen, beinahe bedrohlich. Vor allem aber ist er laut. So laut, dass man sein eigenes Wort nicht mehr versteht. Und mit Sicherheit ist dieser Lärm jenseits von angenehmen, Nichts von sonoren Tubaklängen oder schmissigen Bleimusi.

Noch sind es Schlagbohrer und Kreissägen, die in der neuen Volksmusikakademie Bayern als Instrumente den Ton anbringen. Rund-um-die-Uhr-Schichten für die 50 Handwerker auf der Großbaustelle in Freyung – zwei Wochen Zeit bleiben noch, um hier für das erste Seminar im ehemaligen Langstadt alles auf Vordermann zu bringen. Aber wer zwischen Pflasterern, Schreibern und Malern die Granitstufen hinauf in die Übungssäle überwinden hat, für den bleibt dieser Lärm außen vor. Wie in Watte gepackt fühlt man sich in den Räumen, wo die Wände mit Filz ausgekleidet, die Decken mit Lochplatten abgehängt und am Gang dämpfende Holzverkleidungen angebracht sind. Der Schallschutz funktioniert offensichtlich in den 13 Proberäumen der Volksmusikakademie. Wenn nach zweieinhalb Jahren Bauzeit nun bald die letzten Maler- und Mörtelspuren beseitigt sind, übernimmt hier ab Mitte April komplett die Musik das Zepher-Baustellenlärm ade.

Von TÜV-Termin bis Bettbezüge

In Freyung, wo das alte Fachwerkgemäuer im Stadtzentrum für dieses Pilotprojekt umgebaut wurde, herrscht kurz vor der offiziellen Eröffnung reges Betriebsamkeit. Für Monika Seibold als Verwaltungsleiterin der Akademie beginnt der Tag seit Wochen auch schon mal um 5 Uhr in der Früh, um Organisatorisches zu erledigen: Wann soll die TÜV-Abnahme erfolgen, wo kann man noch Hotelzimmer organisieren für die Seminarteilnehmer, bis hin zur Frage, wo die bestellten Bettbezüge angeliefert werden sollen. Architekt Werner Pauli geht es nicht anders. Bei ihm und der 32-Jährigen laufen die Fäden zusammen.

Seibold ist an sich die Hotelfachfrau für die Akademie. Schließlich sollen ab Mitte April hier nicht nur Bläsergruppen, Volkstänzer und Harmonikspieler tagsüber bei den Seminaren ihre musikalischen Fähigkeiten verbessern. An das Freyung Akademiegebäude im historischen Langstadt wurde auch ein „kleiner Bruder“ für Übernachtungsgäste angebaut: zwölf Zimmer mit Nasszellen, je vier Betten, von denen jeweils zwei weggeklappt werden können, behindertengerecht versteht sich. Und unter anderem dafür ist eben Monika Seibold zuständig. Sie stammt aus der Nachbargemeinde Hinterschmiding, wollte zurück in die Heimat und hat für diese Aufgabe in Freyung sogar ihren Job als Hotelfachfrau eines gehobenen Hauses in Salzburg an den Nagel gehängt. Volksmusik ist eben auch Heimatliebe.

Komplett Neuland ist die Sache nicht nur für die Hinterschmidingerin. Die Volksmusikakademie Bayern ist für alle Beteiligten



Das Rautendesign an der Wand ist das Logo für die Volksmusikakademie und zieht sich durch sämtliche Räume. Die Instrumente in die Hand genommen haben schon mal die Beteiligten beim Vorab-Rundgang: Die Musiker Raimund Pauli (v.r.) und Paul Brunner, der auch Fördervereinsvorsitzender ist, Verwaltungsleiterin Monika Seibold, Freyungs Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich, der betont, die Trompete nur zur Deko in der Hand zu halten, und Volksmusik-Experte Roland Pongratz, selbst Initiator des Volksmusik-Spektakels „drumherum“ in Regen und von Beginn an wertvoller Berater für das Projekt in Freyung.

ein Abenteuer und Risiko, mit Baukosten von rund 12 Millionen Euro, von denen die Stadt Freyung dank großzügiger Förderungen jedoch „nur“ rund fünf Millionen selbst aufbringen muss. Für die kleine Kreisstadt im Bayerischen Wald dennoch eine erhebliche Summe. Aber das Projekt soll weit über die Region hinaus strahlen. Das ist auch dem Bezirk einiges an Geld wert. So ist zum Beispiel Dr. Philipp Ortmeier als Kulturreferent des Bezirks seit Anfang des Jahres als Leiter der Volksmusikakademie abgestellt und steht damit auch weiterhin auf der Geballsliste des Bezirks. Dazu gibt es die Zusage eines jährlichen Betriebskostenzuschusses in Höhe von 400 000 Euro, wobei die Trägerschaft der Volksmusikakademie bei der Stadt Freyung liegt. Das hat der Bezirkstag so beschlossen. Dass sich der Freyunger Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich in seiner gleichzeitigen Position als Bezirkstagspräsident darüber umso mehr freut – wen wundert's?

Die Entscheidung für das Wagner Volksmusikakademie im Langstadt hatte der Freyunger Stadtrat im Oktober 2015 getroffen, einstimmig. Der Spatenstich erfolgte genau ein Jahr später. Die Frage, ob für so etwas überhaupt eine Nachfrage vorhanden ist, ob man die Fortbildungskurse für Blechbläser, Tänzer und Sänger in einer solchen Akademie auch füllen kann und wer hier überhaupt als Lehrmeister in Frage kommen würde, stand im Raum. Genau wissen wir man die Antwort freilich erst nach dem Start des Akademiebetriebes. Denn etwas Ähnliches gibt es bislang nirgends in Bayern.

Jenseits vom Jodler-Ambiente

Dass die Volksmusik – wohlgeachtet die echte Volksmusik, die nichts mit Schlagen á la Musikantenstadi zu tun hat – alles andere als angestaubt ist, dafür will die Volksmusikakademie stehen. Und dem Besucher wird das bereits beim Betreten des Gebäudes vermittelt. Alt und Neu bilden hier ein gelungenes Zusammenspiel. Da ist der alte Gewölbekeller, früher Pfänderstall, künftig als Speisesaal genutzt und ausgestattet mit hellem Holz, filigranen Möbeln, das akademieeigene Rautendesign an den Wänden mit Lochplatten-Verkleidung in stylischem Grau, dazu kombiniert mit Sichtbeton. Dieses Design zieht sich durch die gesamte Anlage: Naturmaterialien, die im Bayer-



Im Gewölbekeller werden die Musikanten demnächst Kaffeepause machen: Verwaltungsleiterin Monika Seibold und Architekt Werner Pauli schauen sich auf der Baustelle um – damit Mitte April der Betrieb laufen kann, muss noch viel erledigt werden.



Der alte Langstadt in Freyung: Hinter diesen Mauern sollen künftig die Volksmusiker und Sänger bei Seminaren ihre Fähigkeiten verbessern.

wald zuhause sind, modern kombiniert mit viel Glas, geradlinig-modern und ohne Schnörkel. Jodler-Ambiente wird man hier nicht finden. Auch die jungen Musiker müssen sich schließlich wohlfühlen, um das Beste aus ihren Instrumenten herauszuholen zu können. Die Erwartungen jedenfalls sind groß. Die Werbetrommel für die Akademie wird seit Monaten fleißig gerührt, ein Förderverein mit dem Vorsitzenden Paul Brunner hat sich bereits im Jahr 2015 gegründet, es wurden Imagefilme gedreht, die via Facebook und YouTube verbreitet werden, tausende Info-Briefe eingetütet und verschickt, und das Seminarprogramm für 2019 steht ebenfalls längst. Verantwortlich dafür ist Akademieleiter Philipp Ortmeier (40). Er weiß, dass im Bereich der Volksmusik die Szene nicht homogen ist. „Das ist nicht wie beim Trachtengau, wo es relativ gut aufgebaute Strukturen gibt. Bei den Musikern besteht aufgrund

Europahauses heute Sitz der Euregio-Zentrale.

Ihr Interesse an der Akademie im Langstadt bekundet haben indes nicht nur der Musikbund Ober- und Niederbayern. Auch der Harmonikverband oder der Zitherverband wollen eine Zusammenarbeit, und aus dem österreichischen Bläserbezirk Rohrbach kam schon vor einem Jahr die Anfrage ob man denn nicht schon vor dem Winter ein Seminar für Bläsergruppen buchen könne, erinnert sich Bürgermeister Heinrich.

Das wird ab sofort kein Problem mehr sein. Gerade für Bläsergruppen sei die Volksmusikakademie aufgrund der Räumlichkeiten optimal. In den Räumen der Akademie stimmen Größe, Schallschutz und die Akustik. Hier kann die Zither direkt im Raum neben dem Schlagzeug üben, freut sich Ortmeier. Die Programmplanung habe das erheblich erleichtert.

Auch individuelle Buchungen möglich

Wer an der Akademie sein musikalisches Können verbessern will, kann das aber auch jenseits des festen Programmangebots tun. Vereine, Kapellen, Schulklassen – sie alle können die Proberäume auch tageweise buchen, ihre eigenen Referenten mitbringen oder einfach nur bei optimaler Raumakustik ihr Zusammenspiel verbessern. Auch das gibt es bis dato kaum in der Region.

Das Programmangebot

Das feste Programmangebot startet mit einer Ideenwerkstatt zu Volksmusikforschung und -pflege in Bayern vom 12. bis 14. April. Bei dieser dreitägigen Premierenveranstaltung in den Räumen der Volksmusikakademie steht am Samstag, 13. April, zudem ein öffentlicher Abend rund um die Zukunft der Volksmusikpflege in Bayern auf dem Programm. Ernest Lang, ehemaliger Chefredakteur beim Bayerischen Rundfunk, moderiert die Veranstaltung, bei der unter anderem der Bayerische Finanz- und Heimatminister Albert Färcher, Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich und Dr. Elmar Walter, Leiter der Abteilung Volksmusik beim Bayerischen Landesverein für Heimatpflege

Die Musik ist das eine, aber von der Akademie erhoffen sich auch die Geschäftswelt und Gastronomie der Region einen Aufschwung. Schließlich werden die Seminarteilnehmer in der Regel länger in Freyung bleiben, brauchen Unterkunft und Verpflegung und möchten bestfalls auch die Region erkunden.

Bis in den Herbst so gut wie ausgebucht

Laut Monika Seibold sind tatsächlich nicht nur die fixen Seminare aus dem Programmheft seit Wochen stark nachgefragt: „Bis auf wenige Ausnahmen im August sind die Räume schon jetzt bis in den Herbst ausgebucht. Und fast 100 Prozent der Musikgruppen, die hier nach eigenem Programm üben wollen, bleiben auch mindestens einmal über Nacht in der Stadt.“ Auch hier scheint die Kapazitätsgrenze erreicht, die Hotels sind voll.

Genau das ist das Konzept: Denn übernachtet in der Akademie ist an sich nur für die Referenten vorgesehen. Die Seminarteilnehmer sollen die Hotels und Pensionen in der Region nutzen. Auch der Speisesaal im umgebauten Gewölbekeller des Langstadts ist nur für den Imbiss zwischen durch oder die Kaffeepause vorgesehen. Die Verpflegung soll die örtliche Gastronomie anbieten. Man könne den Musikern sogar Komplettpakete mit Übernachtung samt Verreisenausflug organisieren, verspricht Akademieleiter Ortmeier. Auf dass die Volksmusik auch den Tourismus und Wirtschaftsaufschwung anblasen möge...

DIE AKADEMIE

Es gibt 13 Proberäume auf den drei Etagen im ehemaligen Langstadt. Der „große Proberaum“ im Neubauteil des Komplexes erstreckt sich über zwei Geschosse. Der „Schwarze Bua“, der der Raum wegen seiner schwarzen Schieferwandgestaltung genannt wird, ist das Herztstück und wird auch für öffentliche oder halböffentliche Konzerte genutzt.

Das „historische Juwel“ des Gebäudes, der Gewölbekeller, dient als Aufenthalts- und Speisesaal. Auch im Innenhof der Akademie werden Gäste in den Genuss von abendlichen Konzerten kommen, die ab Juni monatlich geplant sind. Die Materialien für den Innenausbau und die Gestaltung des Gebäudes beziehungsweise des Umfeldes kommen aus der Region: heimisches Holz (Weißtanne) für die Wände und Bayerwaldgranit für die Böden. Für die Schallschallschutz sind für natürliches, schadstoffreies Holzdämmmaterial verwendet.

auf dem Podium sitzen. Musikalisch umrahmt wird der Abend von der Kapelle Josef Menzl, zudem wird eine Einführung ins Jodeln und Volkstanz gegeben. Als nächstes steht dann das „Zweifach-Experiment“ als Praxis-Seminar im Akademiegebäude vom 26. bis 28. April im Kalender. Übers Jahr werden dann Landesseminar, Zither-Akademie, Musikrecht, ein Singspiel-Camp für Jugendliche, Marienlieder, die Steirische bis hin zur Blasmusik weitere Seminarthemen sein. Infos zum kompletten Angebot und Anmeldung unter www.volksmusikakademie.de. Hier können neben den fixen Seminaren auch individuelle Termine für Musikgruppen, Schulen oder Vereine gebucht werden. – löw